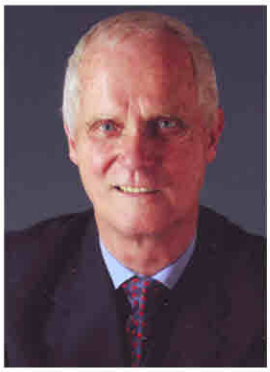
Danzig

Mitteilungsblatt des Bundes der Danziger e.V. Nr. 1 August 2013



Dr. Heiko Körnich
Vorstandsvorsitzender des Bundes der Danziger e. V.

Liebe Landsleute, liebe Freunde der Stadt Danzig,

Sie halten hier die erste Ausgabe unseres Mitteilungsblattes „Danzig“ in Ihren Händen und Sie werden sich vielleicht fragen, was veranlasst den Bund der Danziger zur Herausgabe eines Blattes für Danziger und ihre Freunde.

Wir erfüllen hiermit zunächst einen vielfach von unseren Mitgliedern geäußerten Wunsch, dem nach einer engagiert geführten Diskussion mit dem Vorstand auf dem Tag der Danziger 2011 nun gefolgt wird.

Unser Blatt soll eine Brücke bilden zwischen den Mitgliedern und dem Bund, aber auch unter den Mitgliedern selbst. Es soll „Ihr“ Blatt sein, durch das Sie von der Arbeit des Bundes erfahren, über das Geschehen in den Ortsstellen und dem Engagement der Deutschen Minderheit in Danzig unterrichtet werden.
Es soll aber auch Ihnen die Möglichkeit geben, durch eigene Beiträge oder Leserbriefe mit den Landsleuten und den Freunden der Stadt Danzig das Gespräch zu suchen.

Wir bitten daher alle Leser, sich mit Beiträgen und Bildmaterialien an diesem Blatt zu beteiligen und freuen uns über jede Mitarbeit.

Wir haben lange über den Titel unseres Mitteilungsblattes diskutiert. Um es gleich zu sagen, die erfolgreiche Tradition von „Unser Danzig“, die Zeitschrift, die vielen von Ihnen so vertraut und lieb gewonnen war, konnten und wollten wir nicht aufnehmen. Dazu fehlen uns einfach die finanziellen und auch personellen Mittel. Auch sind wir der Meinung, dass die Tradition von „Unser Danzig“ in der monatlich erscheinenden Zeitung „Der Westpreuße - Unser Danzig“ gut aufgenommen worden ist. Der Name unserer altehrwürdigen Heimatstadt in Verbindung mit dem Zusatz „Mitteilungsblattes des Bundes der Danziger“ erscheint uns als „Aufmacher“ klar, schnörkellos und eingängig.

Mit der Herausgabe dieses Blattes hat der Bund einen weiteren Schritt getan, die Verbindung unter uns Danzigern und Freunden der Stadt Danzig und der Danziger Region zu festigen.
Dieses Mitteilungsblatt bietet in Verbindung mit unserer Internetseite unter **www.danziger.org** eine Plattform, eine „Stätte der Begegnung“, wo wir auf den jährlich stattfinden **Tag der Danziger**, die jährlich organisierte **Danzig-Reise** und die im Geist der Versöhnung durchzuführenden **Seminare** aufmerksam machen werden.

Wir wollen aber auch darüber einen Austausch von Meinungen und Zwischenrufen fördern und bitten alle, die uns zur Herausgabe Mut machten nunmehr auch um Unterstützung, um ein lebendiges Danziger Mitteilungsblatt zusammen stellen zu können. Und so hoffen wir, dass viele Ausgaben unseres neuen Periodikums folgen werden und sprechen allen, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben, unseren Dank aus.

Ihr Vorstand

Dr. Heiko Körnich (Vorsitzender)
Roswitha Möller (Stellvertretende Vorsitzende)
Irmgard Biermanski
Carl Narloch

Wir laden ein

Im zweiten Halbjahr werden vom Bund der Danziger nachfolgende Veranstaltungen durchgeführt, zu denen wir alle Danzigerinnen und Danziger sowie die Freunde unserer Stadt herzlich einladen.

Vom 4. bis 6. September 2013 wird in der Ostsee-Akademie zu Travemünde ein **Seminar** über die Integration der geflüchteten und vertriebenen Danziger in der Bundesrepublik Deutschland und der Landsleute, die in der Heimat verblieben sind und sich hier in einem polnischen Umfeld wieder fanden, durchgeführt. Dieses Seminar stellt die Fortsetzung der Veranstaltung aus dem Vorjahr dar. Es werden ca. 40 Teilnehmer erwartet, darunter wieder 15 bis 20 Teilnehmer aus Polen.
Mit dieser Seminarreihe wollen wir der Völkerverständigung dienen. Wir freuen uns über die Förderungszusage durch das Bundesministerium des Inneren, das feststellte, dass dieses Seminar *„im Interesse der Bundesrepublik Deutschland liegt“*.

Als Referenten haben ihre Teilnahme zugesagt: Frau Roswitha Möller aus Münster, Frau Dr. Magdalena Lemanczyk von der Universität Danzig, Herr Krzysztof Jachimowicz von der deutschen Minderheit in Danzig, Frau Gisela Moes aus Hamburg, Herr Hans Gerd Kornblum aus Lübeck und Herr Wolfgang Naujocks aus Danzig.

Die Seminarkosten für die Teilnehmer belaufen sich auf 50,- € und beinhalten Übernachtungen und Verpflegung. Für nähere Informationen zu diesem Seminar oder eine Anmeldung wende man sich bitte an den Bund der Danziger.

Schon fast traditionsgemäß findet am ersten September-Wochenende der **Tag der Danziger** vom 6. bis 8. September in der Ostsee-Akademie in Lübeck-Travemünde statt. Wir erwarten wie in den Vorjahren wieder rund 300 Besucher, darunter auch eine Delegation des Bundes der deutschen Minderheit unserer Heimatstadt.
Am Anreisetag, dem 6. September, treffen sich alle Tagungsteilnehmer im Restaurant Vineta auf dem Gelände der Ostsee-Akademie. Vorgesehen ist der Besuch des Museums „Haus Hansestadt Danzig“, wo der Geschäftsführer, Herr Hans Boike der neu errichteten gleichnamigen Stiftung, die zwischenzeitlich vom Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein anerkannt worden ist, die Neuigkeiten des Museums vorstellen wird. Erst kürzlich wurde hier eine von der Öffentlichkeit viel beachtete Ausstellung zum Werk des Danziger Künstlers Willy Lütcke eröffnet.

Am nächsten Tag, dem 7. September, wird Herr Professor Stefan Samerski, der Danziger Wurzeln vorweisen kann, die Festansprache zum Thema „Der Danziger Nationalfeiertag. Das kollektive Gedächtnis der Freien Stadt Danzig“ halten.

Der Programm-Flyer zum Tag der Danziger ist beim Bund der Danziger erhältlich.

Vom 6. bis 10. Oktober 2013 führt der Bund der Danziger wieder seine **Reise nach Danzig** durch.
Wie im vergangenen Jahr werden wir in Langfuhr in der alten Ballettschule übernachten. Es sind drei Tagesausflüge unter sachkundiger Leitung ortsansässiger Landsleute geplant. Bei der Suche nach Informationen im Danziger Staatsarchiv über die Vorfahren kann Hilfestellung geboten werden.
Die Wahl der Anreise ist jedem Teilnehmer freigestellt. Wir haben jedoch auch einen Bus gechartert, der unsere Landsleute und Freunde unserer Heimatstadt nach Danzig bringt. Die Abfahrt erfolgt vom Zentralen Omnibusbahnhof am Hauptbahnhof Hamburg. Ein Zwischenhalt ist in Berlin am Bahnhof Bernau eingeplant.

Das Programm und nähere Informationen können Sie bei unserem Vorstandsmitglied, Herrn Carl Narloch, Valentinskamp 18/118, 20354 Hamburg, 040-209342571 oder telefonisch beim Bund der Danziger anfordern.

Neben den hier vorgestellten Veranstaltungen führen die **Ortsstellen** des Bundes der Danziger regelmäßig ihre Treffen durch. Und in der Weihnachtszeit werden hier wieder besondere Adventsveranstaltungen stattfinden. Wir stellen gerne den Ortsvereinen in diesem Mitteilungsblatt unter einer eigenen Rubrik den erforderlichen Raum zur Verfügung, um hier auf ihre Zusammenkünfte und Veranstaltungen aufmerksam zu machen und bitten entsprechende Informationen zur Veröffentlichung an die Redaktion zu richten.

Wir hoffen bei allen Veranstaltungen auf rege Teilnahme und auch hierdurch auf eine Stärkung unserer Danziger Gemeinschaft.

Der Danziger Gulden und das Gold der Freien Stadt Danzig

Mit Inkrafttreten des Versailler Vertrages am 10. Januar 1920 wurde Danzig vom Deutschen Reich abgetrennt und als „Freie Stadt“ ein autonomer Staat. Obwohl bereits im November 1920 Verhandlungen zwischen Polen und Danzig über die Einführung einer gemeinsamen Währung stattfanden, blieb die Papiermark zunächst die offizielle Währung.
Die Freie Stadt gab einige Serien von auf Mark lautenden Notgeldscheinen heraus, die durch die Hyperinflation von 1923 völlig wertlos wurden. Polen und die Regierung der Freien Stadt Danzig hatten sich am 22. September 1923 in Genf auf die Einführung einer neuen Währung geeinigt, die von polnischer Seite als Vorstufe einer gemeinsamen Währung betrachtet wurde.
Der Danziger Gulden wurde zunächst von der am 19. Oktober 1923 errichteten Danziger Zentralkasse AG herausgegeben. Gemäß den Senatsbeschlüssen vom 20. Oktober und 20. November 1923 wurde der Gulden am 26. Oktober 1923 als neue Währung eingeführt.

Am 5. Februar 1924 wurde der neu gegründeten Bank von Danzig, die am 7. März 1924 ihren Geschäftsbetrieb aufnahm, die weitere Emission übertragen. Die Bank hatte das Recht, Banknoten im Höchstbetrag von 100 Gulden auf jeden Danziger Staatsbürger (ca. 40 Millionen Gulden) herauszugeben. Der Gulden war an die britische Währung gekoppelt. Ein Danziger Gulden hatte den Wert von 1/25 des britischen Pfunds, das 25-Gulden-Stück entsprach einem Sovereign und enthielt 7,322 Gramm Feingold.

Mit der zweiten Münzverordnung von 1924 erfolgte eine Bindung an das Gold. Seither entsprach ein Danziger Gulden 0,292895 Gramm reinem Gold.
In der Zeit der welt-weiten Inflation war der Danziger Gulden eine der stabilsten Währungen.

Der reine Goldwert eines Guldens errechnet sich heute (August 2013) auf 6,30 €.

Mit der Annexion der Freien Stadt Danzig durch das Deutsche Reich im September 1939 wurde der Gulden durch die Reichsmark ersetzt.

Nach einem in der Revue Générale de Droit International Public abgedruckten Bericht war seit Ende des Krieges ein der Freien Stadt Danzig gehörender Goldbestand von etwa 10 Millionen US-Dollar in Bank-Tresoren in Grossbritannien und den USA eingelagert. Lange Zeit verweigerten sich die Regierungen hier dem Wunsch Polens nach Aushändigung dieses Goldbestands, revidierten ihre Haltung aber im Juli 1976.

Hiergegen wandte sich am 30. Mai 1976 der Rat der Danziger als gewähltes Exil-Organ mit einer Petition an die Vereinten Nationen, in der der Anspruch auf das Danziger Gold und die Forderung den Übereignungsakt rückgängig zu machen, bekräftigt wurde.

DER SPIEGEL schrieb in der Ausgabe Nr. 36/1976 vom 30.8.1976: „In aller Stille wurden in den vergangenen Wochen zwei Tonnen feinen Münzgoldes von Amerika und England nach Polen verschifft. Das Gold (...) hatte einst der Freien Stadt Danzig gehört, die Hitler 1939 dem Deutschen Reich einverleibte. Seit Kriegsende lagerte das Edelmetall in den Tresoren der Bank von England und der New Yorker Zentralbank. Seither auch hatte Polen bei den drei West-Alliierten seinen Anspruch auf den Schatz des heutigen Gdansk geltend gemacht. In Warschau wird die Rückgabe des Danziger Goldes als Beweis für die verbesserten Beziehungen Polens zum Westen gewertet -- und als weitere Bestätigung seines Staatsgebiets."

Der heutige Geldwert dieser zwei Tonnen Gold beläuft sich auf rund 75 Millionen Euro.

Carl Narloch

Quellen: www.wikipedia.org, Dr. Hans-Viktor Böttcher, Der Spiegel, Unser Danzig 24/1976, 14/ 1977 und 17/1977

Rudolf Theodor Kuhn, Danzig

Rezension *von Dietrich A.H. Kirchner*

Dem Betrachter dieses Bildbandes stellt sich, je länger er sich in dieses Werk vertieft, die Frage, was faszinierender ist, die wunderschönen Photographien von dieser alten deutschen Hansestadt aus einer vergangenen Zeit, die künstlerische Virtuosität und die handwerkliche Meisterleistung, mit denen Rudolf Theodor Kühn diese Kunstwerke geschaffen hat oder die Liebe dieses begnadeten Künstlers zu seiner Heimatstadt und den Menschen dort, die sein herausragendes Lebenswerk bestimmt hat.

Und damit ist es an Erstaunlichem in diesem Buch noch nicht genug. Denn Kuhn hat mit seinen Bildwerken, an deren technischer und künstlerischer Vervollkommnung er sein Leben lang gearbeitet hat und die schon bald in alle Welt gingen, wertvolle historische Dokumente über die einmalige Vergangenheit dieser Stadt und ihre Kulturdenkmäler geschaffen. Die beeindruckenden Bilder Kuhns zeigen dabei das Original, während „das heutige Danzig das Produkt der Epoche der Fehler und Verfälschungen ist“, wie der polnische Schriftsteller und Historiker Stefan Chwin an anderer Stelle schreibt. Die photographischen Kunstwerke Kuhns in der damaligen ungewöhnlichen Harmonie in ihrem Gleichgewicht zwischen Natur und Kunst in dieser Stadt, während „der stilisierende Wiederaufbau aus der Innenstadt eine Art bunter Theaterkulisse gemacht hat“, so Stefan Chwin in einem seiner Bücher. Erschütternd sind auch die historischen Erkenntnisse, die wir aus den Bildern Kuhns gewinnen können. Rudolf Theodor Kuhn lebte von 1842 bis 1900 und er ist damit ein Zeitgenosse meiner beiden Großelternpaare und meines Vaters und ihrer Familien, so dass diese, die 1945 fast alle von dort vertrieben worden sind, durchaus auf den Bildern Kuhns abgebildet sein können. Denn zu Kuhns Verdiensten zählt, dass er in seine photographischen Kompositionen das tägliche öffentliche Leben der Danziger einbezogen hat, so dass seine Bildwerke „eine wohlorganisierte und funktionierende Industrie- und Hafenstadt zeigen". Stefan Chwin erwähnt in diesem Zusammenhang besonders die Danziger Werft für Überseeschiffe, wovon die heutigen Danziger nur träumen können. Besonders zu Herzen geht die Nennung der Danziger Gassen: Brotbänkengasse, Jopengasse, Langgasse, Große Wollwebergasse und Kleine Hosennähergasse.

Diese deutsche Sprache war Grundlage des Lebens dort und der Danziger Wesensart. Die Eltern meines Vaters lebten in der Fleischergasse und später in der Rittergassse in der Nähe vom Schwanenturm und Krantor, und das Elternhaus meiner Großmutter stand in der Katergasse. Auf den anrührenden Bildern von Kuhn sehen wir diese einzigartigen und unverwechselbaren deutschen Worte, die nie vergehen werden, wie wir heute wissen, unser deutsches Kulturgut, das von Historikern in aller Welt bestätigt wird. Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgehen, dass in diesem von der „Stiftung Karrenwall“ in Danzig 2012 zweisprachig herausgegebenen Werk die heutigen polnischen Bewohner Danzigs, die aus allen Gegenden Polens hierher verpflanzt worden sind, nicht vorkommen, und dass von den alten Danzigern fast nur die erwähnt werden, die etwas mit der Fotografie zu tun hatten. Dazu erfahren wir aus der heutigen polnischen Literatur, dass man sich in Polen sehr wohl für das „alte“ Danzig interessiert, nicht aber für das „deutschsprachige“. Stefan Chwin schreibt: „Es handelt sich hier um ein selektives und im spezifischen Sinne «enthumanitisiertes» Erinnern. Es geht ihnen um materielle Spuren der früheren Stadttopographie, nicht um die Menschen, die einst hier lebten“. Dr. P. O. Loew schreibt hierzu: „Die Deformation des kulturellen Gedächtnisses ist eklatant“ und Donald Tusk, der polnische Ministerpräsident, berichtet aus seiner Jugendzeit im zerstörten Danzig, dass er sich seiner Oma schämte, die deutsch sprach: „Deutsch zu sein war eine Sünde“.

Diese Veröffentlichung spiegelt somit auch eine Entwicklung wider, in der man versucht, sich von früheren geschichtlichen und politischen Vorurteilen und Wunschvorstellungen zu lösen und sich einem realitätsnahen Denken zu nähern.

Von der Geschichte Danzigs wird in diesem Bildband außer in zwei kurzen Texten vom

Der kommentierte, zweisprachige Bildband
Rudolf Theodor Kuhn, Danzig
kann beim Bund der Danziger e.V. unter der Telefon-Nr. **04502 770266** bestellt werden.

„Westpreußischen Architekten- und Ingenieur-Verein zu Danzig“ und von den „Danziger Neuesten Nachrichten“ von 1901 und 1902 nur aus der Zeit des Lebens und Schaffens von Rudolf Theodor Kuhn (1842-1900) berichtet. Andere Bildwerke wie „Arthur Lindner, Danzig“ aus dem Jahre 1903 mit ebenfalls zahlreichen Bildern von Rudolf Theodor Kuhn stellen die Stadtgeschichte dagegen ausführlicher dar, die mit dem Gedanken endet: „Wohl selten hat eine Stadt so viele Schicksalsschläge und Prüfungen zu erdulden gehabt, wie Danzig, noch seltener aber diese stets mit so zäher Energie überwunden“. Das schrieben die Danziger 1903 - ohne zu ahnen, was ihnen damals noch bis zum ihrem bitteren Ende 1945 bevorstand. Um wie viel wichtiger und verdienstvoller ist die weise Voraussicht, mit der Menschen wie Rudolf Theodor Kuhn die Danziger Kulturdenkmäler im Bild festgehalten haben, um sie wenigstens so der Nachwelt zu erhalten.

Dieser zweisprachige Bildband enthält außer den nicht genug zu rühmenden Bilddokumenten und der Beschreibung von Kuhns Leben und Schaffen einige weitere Artikel über die Geschichte der Fotografie und ihre Beziehung zu Wissenschaft und Kunst, über die Entwicklung fotografischer Verfahren und andere Themen.

Der Leser und Betrachter dieses hervorragend gemachten Werkes wird darüber hinaus wohl sicher von der Hoffnung getragen werden, dass es gelingen möge, weitere Dokumente aus der Vergangenheit dieser einzigartigen Stadt Danzig aufzufinden und zu veröffentlichen.

Dietrich A. H. Kirchner

Ahnenforschung in Danzig

Wer sich zu Familienforschungszwecken nach Danzig begibt, um dort amtliche Dokumente wie z. B. Geburts- und Heiratsurkunden oder Grundbucheinträge) einzusehen, sollte sich über die wichtigsten ortsüblichen Regeln informieren, um nicht tagelang oder gar ergebnislos durch die Ämter und Archive der ganzen Gegend zu streifen.

Zuerst sollte man sich klar werden, was man sucht. Zahlreiche Vorkriegsdokumente sind elektronisch verarbeitet worden. Sie findet man beim Staatsarchiv Danzig auf der Internetseite **http://gdansk.ap.gov.pl** Das Staatsarchiv nimmt elektronische Anfragen in deutscher Sprache an – e-mail-Adresse: **apgda@gdansk.ap.gov.pl** beantwortet diese allerdings meistens nur in polnischer Sprache.

Man sollte zunächst möglichst präzise und umfassend sein Anliegen schildern. Idealerweise mit Angabe aller bekannter Details, Nennung des eigenen Namens, der Adresse und des Verwandtschaftsverhältnisses zu der Person, über die die Suchanfrage gestellt wird. Man sollte erwähnen, zu welchem Zweck - gewöhnlich aus genealogischem Interesse - diese Nachforschung betrieben wird.

In aller Regel erhält man binnen weniger Tage (je nach Anfragenbelastung muss aber auch mit einer längeren Wartezeit gerechnet werden) eine Antwort, die aber auch enttäuschend ausfallen kann, wenn die archivierten Unterlagen im Krieg zerstört wurden. Die Antwort kann aber auch nur aus einem Hinweis bestehen, wo die Unterlagen hin verbracht wurden.

Das Staatsarchiv selbst hat auch noch eine Niederlassung im Industriegebiet von Kielau (vor Rahmel/WPr.), wo u. a. die Unterlagen liegen, die von der Überflutung Danzigs 2002 in Mitleidenschaft gezogen und dort zur Trocknung gegeben wurden.

Spenden erbeten

Um dieses Mitteilungsblatt, für das Autoren unentgeltlich Berichte verfassten und die Redaktion ehrenamtlich arbeitete, auch in Zukunft in den Druck und den Versand geben zu können, benötigt der Bund der Danziger Spenden. Wir wollen mit diesem Mitteilungsblatt unsere Danziger Gemeinschaft erhalten, die Erinnerung an diese einzigartige, von unseren Vorfahren geschaffene Stadt pflegen und den Blick auch auf die Danziger Gegenwart und die Menschen dieser Stadt richten sowie mit der Deutschen Minderheit in Danzig eine herzliche Verbindung halten. Ein Überweisungsträger für Spenden liegt dieser Ausgabe bei.

Schopenhauer und Richard Wagner
Philosophie und Musikdramatik

Das Jahr 2013 gibt Anlass an zurückliegendes Großes zu denken, es ist ein Jubiläumsjahr von besonderer Fülle. Neben dem Gedenken an die 200 Jahre zurückliegende nationale Findung der Deutschen in den Befreiungskriegen 1813, als sich in dessen Zug auch unser Danzig vom Joch der Fremdherrschaft befreien konnte, erinnern wir uns auch an den 200. Geburtstag von Richard Wagner, dessen geniale Musikschöpfungen parallel zum historischen Festspielort Bayreuth einen künstlerischen Höhepunkt in den „Richard Wagner-Festspielen“ in der naturromantisch gelegenen Zoppoter Waldbühne erlebten. Der kleine Badeort Zoppot wurde insbesondere durch die Musik- und Dramenkunst Richard Wagners zu einer berühmten, eleganten und musikhistorischen Spiel-Stätte am Meeres-Saum der Danziger Bucht.

Ebenso erinnerungswürdig für uns Danziger in diesem Jahr ist aber auch der 225. Geburtstag des Philosophen Artur Schopenhauer, dessen Wahrnehmungsbild der Außenwelt, „Vorstellung“, ihr inneres Wesen aber („das Ding an sich“) Wille sei, immerwährende Bedeutung hat. Beide Geistesgrößen, Schopenhauer wie Wagner, verbanden den Geist der Erde mit dem des Menschen und schufen mit ihren Werken somit ein Bild der verbundenen Gesamtheit, nicht des Individuums. Dieses Motiv einer übergreifenden Geschlossenheit von Geist und Natur, verkörpert sich insbesondere in der Musikdichtung Richard Wagners, der „Walküre - Siegfried - Götterdämmerung“. Und diese dramatische Dichtung- und Musiktrilogie steigerte sich, durch die Aufführungen in der von Waldeshöhen umringten romantisch gelegenen Zoppoter Waldbühne zu einem wahren Kunstheiligtum. Das Areal, die Fest-Spielstätte, als Naturlichtung eingelassen im mächtigen Baumbestand, dessen Wipfel und Kronen im blauen Abendhimmel zu einem offenen Dach für Geist und Seele avancierten, war mehr als nur eine Naturlaune - die Spielstätte war insbesondere für die Wagnersche Musik „das Ding an sich“. Wenn Wipfelrauschen, fernes Meeresrauschen, Vogelwispern, Waldes- und Meeresduft die Sinne schon im Vorfeld der Aufführungen berauschten, dann empfanden die Gefühle des Menschen mit Blick in die blaue überirdische Weihestätte die absolute Gebundenheit und feierliche Gehobenheit von Geist und Natur.

Die Enddeckung der Lichtung in den Zoppoter Waldeshöhen und diese als eine grandios geeignete Opern-Spielstätte zu erkennen, wurde durch den Zoppoter Bürgermeister Woldmann, der im Jahre 1909 bei einem Spaziergang, den durch die Naturkulisse sanft getragenen Gesang der Waldvögel lauschte, inspiriert. Mit dem Opernregisseur des Danziger Stadttheaters Paul-Walter Schäffer gewann Bürgermeister Woldmann einen hervorragenden Fachmann, der seine Ideen mit Begeisterung unterstützte. Unter der späteren langjährigen Leitung des Intendanten Hermann Merz wurde die Zoppoter Waldoper nach diversen Um- und Erweiterungsbauten in den zwanziger Jahren neben Bayreuth zur bedeutendsten Wagner-Spielstätte im deutschen Sprachgebiet. Der Bühnenraum hatte eine Länge von 100 m, eine Tiefe von 95 m, und der Abstand zu den Zuschauern betrug 50 m. Es wurde ein muschelförmiger Orchestergraben gebaut, der den Klang gebündelt verstärkte. Das Bühnenpersonal wurde auf 150 Mann, der Chor auf 500 Mitwirkende und das Orchester auf 125 Musiker erweitert. In den Zuschauerrängen konnten 10.000 Besucher Platz finden.

International renommierte Wagner-Sänger und -Sängerinnen, sowie von Bayreuth her bekannte und bewährte Dirigenten wurden nach Zoppot berufen. Einige der Dirigenten, Regisseure, Kapellmeister, Künstler, die in der Aufführungstrilogie Wagners „Walküre-Siegfried-Götterdämmerung“ an der Zoppoter Waldoper wirkten, seien erwähnt. In der Leitung: Hermann und Etta Maerz, Max von Schillings, Hans Pfitzner und Karl Tutein. Als Sänger und Musiker gastierten: Frida Leider, Lilly Hafgren-Dinkela, Gertrud Geyersbach, Erik Enderlein, Maria Hussa-Greve, Rudolf Ritter, Margarete Arndt-Ober, Gudrun Bindernagel, Max Roth, Herbert Janssen, Otto Helgers, Emanuel List, Desidor Zador, Emma Bassth, Georg Kniestädt, Rudolf Deman, Karl Hartmann, Carl Braun, Gotthelf Pistor, Walter Großmann, Gota Jungberg und viele andere, sowie, und der darf nicht unerwähnt bleiben, der Zoppoter Waldchor, der sich aus Männer- und Damenchören und jugendlichen Nachwuchssänger/-innen zusammensetzte.

Die Philosophie der hier genannten Geistesgrößen, Artur Schopenhauer und Richard Wagner, lässt sich nicht in ein paar Zeilen fassen, sie füllen Werke, aber im Fassen und Erleben erquicken sie Geist und Seele.
Die Geschichte der Naturwaldbühne Zoppot kann im Grunde genommen auch eine Wagnersche Idee sein, denn was ist Bayreuth anderes, als ein Festspielhaus inmitten der Natur. Das war auch die Waldbühne Zoppot, als Bühne vollendet in ihrer natürlichen Umgebung, vollendet im Zusammen-wirken der damaligen Intendanten, Kapellmeister, Wagner-Sänger und -Sängerinnen.

Fazit: Wertvolles gilt ewig - Erinnerung macht selig.

Karl-Heinz Kluck

Turn- & Fechtverein Preußen Danzig e.V.

Die Wiedergründung des Turn und Fechtvereins (TuF) in Hamburg 2009 war nicht nur eine Reaktivierung eines Sportvereins. Es ist auch ein Projekt zum Auffangen der Nachkömmlinge der Danziger über den Anreiz einer Sportklub-Angehörigkeit und der Pflege der Freundschaft und gemeinsamer Aktivitäten in diesem Kreis.

Mit der am 15. Dezember 2009 beschlossenen Satzung ist der TuF am 12. Dezember 2011 beim Vereinsregister des Amtsgerichts Hamburg unter VR 21331 eingetragen worden.

Über die Mittelbarkeit des auf die Herkunftsregion der Vorfahren bezogenen Sports ist der TuF auch eine Aufbaueinrichtung zur Begründung einer Gruppe der Jugend oder jüngeren Erwachsenen mit Danziger Hintergrund. So soll der TuF die Interessenlücke füllen, die jüngere Landsleute bilden, die sich durchaus für die Herkunftsregion und die Herkunft ihrer Vorfahren interessieren, aber nicht unbedingt für Teilnahmen an gesell-schaftlichen Heimattreffen o.ä. im herkömmlichen Sinne zu begeistern sind. Hierbei soll der Sport als eine auch für jüngere Altersklassen populäre Betätigung fungieren und dazu beitragen, dass sich Freundschaften entwickeln unter jenen jüngeren Menschen, denen zumindest die Herkunft ihrer Vorfahren gemeinsam ist.
Auf diese Art soll versucht werden, das Danziger kulturelle und gesellschaftliche Bewusstsein auf jüngere Generationen zu übertragen oder es in ihnen zu erwecken.

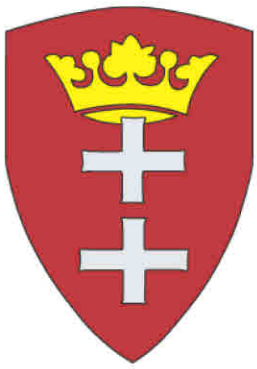
Der TuF bedient sich des von einigen Mitgliedern auch aktiv praktizierten Sports theoretisch und praktisch als eines Mittels, um sowohl den Sport als auch die heimatbezogene Freundschaft zu pflegen und somit indirekt die Danziger Identität bei den Jüngeren zu reaktivieren. Die aktiven Turner des TuF treffen sich i.d.R. jeden ersten und dritten Sonntag am Morgen in Hamburg-Eppendorf zum Joggen, Radeln und Schwimmen.
Weitere Sportarten sollen in das Programm auf-genommen werden. Die Teilnahme am aktiven Sport ist natürlich keine Pflicht. Gleichberechtigt steht auch die Pflege der Freundschaft im Fokus der Vereinsaktivität. So treffen sich einige TuF-Turner, aktive und inaktive Mitglieder auch einfach nur mit Freunden oder Bekannten im Anschluss an den Sportsonntag zu einem geselligen Abend in einem Eppendorfer Lokal und lassen hier die Woche ausklingen.
„Aufgebaut" vom Gesellschaftsnachmittag/-abend entwickelt sich so eine positive Einstellung zur neuen Arbeitswoche.

Gemeinschaft und Freundschaft initiieren, fördern und pflegen - die Realisierung dieser Vereinsziele ist ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich. Denn der TuF erhebt von seinen jungen Mitgliedern keine Beiträge, will auch diejenigen, die nur knappe finanzielle Ressourcen haben, einbinden statt auszuschließen.
Die Vereinsaktivitäten müssen deshalb aus Spenden finanziert werden und so ist der Turn- und Fecht-verein e.V. für jede Zuwendung dankbar.

Carl Narloch

Spenden erbittet der Turn-und Fecht-Verein Preußen Danzig e.V. auf sein **Konto Nr. 2033876200** bei der GLS Bank eG, **BLZ 43060967**. Weitere Informationen finden sich im Internet unter **www.preussen-danzig.org**

Danziger Bundes-Reise 2013



Die diesjährige Reise nach Danzig findet statt von

Sonntag, **6. Oktober** bis Donnerstag, **10. Oktober 2013**

Für die **An- und Abreise** wurde vom Bund der Danziger ein Reise-Bus geordert.

Die **Kosten** für die **Hin- und Rückfahr**t mit dem Bus betragen 118 € pro Person.

Die **Abfahrt** vom **Zentralen Omnibus-Bahnhof** in **Hamburg** erfolgt um 8.00 Uhr
Für Teilnehmer aus Berlin und Umgebung besteht die Möglichkeit, am **Bahnhof Bernau bei Berlin** um ca. 12.00 Uhr zuzusteigen.

Alternativ können die Teilnehmer aber auch individuell mit dem Flugzeug an- und abreisen. Preiswerte **Direkt-Flüge** sind z.B. buchbar mit WIZZAIR ab Airport in Lübeck oder in Dortmund

Die **Ankunft** in **Danzig** ist um ca. 18.00 Uhr, die **Begrüßung** der Teilnehmer um 19.00 Uhr vorgesehen.

Für die **Unterbringung mit Frühstück** stehen Zimmer (mit Empfang des deutschen Fernseh-Programms) in einem **Gästehaus der Ballettschule in Langfuhr** am Max-Halbe-Platz (Heeresanger) zur Verfügung.

Der **Preis** für **alle vier Übernachtungen** zusammen im Doppelzimmer beträgt 169 €, im Einzelzimmer 207 € und im 3-Bett-Zimmer 123 € jeweils pro Person

Für das **Mittag- und Abendessen** steht die Gastronomie der näheren Umgebung zur Verfügung.

Das Programm

sieht folgende **Ausflüge** und **Unternehmungen** vor:

Montag, 7. Oktober

9.00 – 11.00 Uhr	Fahrt mit Bus nach **Zoppot**. Hier Stadtbesichtigung mit Führung durch Herrn Christoph Jachimowicz von der Deutschen Gemeinde Danzig
11.00 – 11.30	Besuch eines **Orgelkonzert**s im Dom in **Oliva**
11.00 – 14.00	Fahrt mit Bus nach **Danzig**. Hier Stadtbesichtigung mit Führung durch Herrn Christoph Jachimowicz

Dienstag, 8. Oktober

9.00 – 14.00 Uhr	Besuch des **Staatsarchiv**s und des **Standesamt-Archiv**s in **Danzig** mit einem Dolmetscher unter Führung von Herrn Carl Narloch

Mittwoch, 9. Oktober

9.00 – 14.00 Uhr	Busfahrt in die **Danziger Niederung** (DN) und **Großes Werder** (GW) mit Besichtigung beispielsweise von Bohnsack, Steegen (DN), Tiegenhof (GW) o.ä. unter Führung von Herrn Wolfgang Naujocks
15.00 – 17.00 Uhr	Besuch bei **Deutscher Gemeinde/Deutscher Freundschaftskreis** in **Danzig** in Langfuhr im Brunshöfer Weg *(ul. Waryńskiego) Nr.* 36
ab 19.00 Uhr	**Gemeinsamer Abend** und Verabschiedung

Donnerstag, 10. Oktober

9.00 Uhr	Rückfahrt mit dem Bus. Zwischenstopp in Bernau bei Berlin
19.00 Uhr	geplante Ankunft in Hamburg

Reservierung

In Anbetracht der Teilnehmer-begrenzung auf 50 Personen (durch die verfügbaren Plätze im Bus) mögen sich Interessenten an dieser Reise unter der Telefon-Nummer **0451 620 66 8 99** melden oder eine E-Mail an **post@danziger.info** senden.

Informationen zum Aufenthalt in Danzig

Vom Flughafen nach Langfuhr

Danzig besitzt seit der Fußball-Europa-Meisterschaft 2012 einen neuen Ankunft-Terminal am Flughafen Ramkau/WPr. (Port Lotniczy Gdansk).

Die **Bushaltestelle** befindet sich, wenn Sie aus dem neuen Terminal nach draußen herausgehen, rechts um die Ecke. Mit der Bus-Linie 110 gelangt man zum Danziger Hauptbahnhof, die Bus-Linie 210 fährt zum Langfuhrer Bahnhof.

An der Bushaltestelle befindet sich auch ein **Fahrkartenautomat**, in dem sich die Bedienung recht einfach durch Pictogrammführung auch in **deutscher Sprache** einstellen lässt.

Der **Fahrpreis** nach Langfuhr beträgt für Menschen unter 70 Jahren 3,- Złoty (ca. 1,- €). Über 70-jährige fahren in Bus und Straßenbahn kostenfrei. Die Fahrkartenautomaten akzeptieren nur polnische Münzen oder Geldscheine.

Vom Bahnhof Langfuhr dauert es fußläufig bis zum **Gästehaus** der Ballettschule am Max-Halbe-Platz ca. neun Minuten.

Das **Taxi** für eine Fahrt vom Flughafen nach Langfuhr oder zum Zentrum von Danzig sollte telefonisch bei der Firma DAJAN unter der Telefon-Nummer **0048 505 620 123** bestellt werden.

Gästehaus der Ballettschule (Dom Tancerza) in Danzig-Langfuhr

Das erste Bild zeigt das Gästehaus, in dem für Teilnehmer der Danzig-Reise Zimmer reserviert sind. Die Übernachtung im Gästehaus beinhaltet auch das Frühstück.

appetitliche und gesunde Speisen frisch zubereitet und preiswert angeboten.
Ein Blick in den Imbiss-Laden (viertes Bild) zeigt ein gepflegtes und zweckmäßiges Interieur.

Die Zimmer (zweites Bild) sind sehr ordentlich und sauber und mit Fernsehgerät (deutsches Programm wird empfangen) ausgestattet.

Im nahe gelegenen Imbiss-Laden (drittes Bild) am Brunshöfer Weg, Ecke Marienstraße werden

Die Straßenbahnhaltestelle Max-Halbe-Platz/Plac Komorowskiego befindet sich fast direkt vor der Türe des Gästehauses.

Die Straßenbahnen fahren im Zehn-Minuten-Takt in die Innenstadt und nach Brösen bzw. Neufahrwasser.

Wir gratulieren

Hans Gustke aus Danzig-Schellmühl, Schellmühler Wiesendamm 5c, jetzt wohnhaft in 24148 Kiel, August-Sievers-Ring 4c, vollendet im September dieses Jahres sein 80. Lebensjahr. Wir wünschen unserem Landsmann von Herzen alles Gute, vor allem Gesundheit, und noch viele glückliche Jahre.

Ansprechpartner – Institutionen – Adressen

Bund der Danziger e.V.

23552 Lübeck • Fleischhauerstr. 37
✆ 0451-77303 • ✆ -75617
✉ post@danziger.info • 🌐 www.danziger.info

Mitglieder des Vorstands

Herr Dr. **Körnich**, Vorstandsvorsitzender
✆ 04502-770266
✉ koernich@beratung-krombholz.de

Frau **Möller**, stellvertr. Vorsitzende
✆ 0251 24151 ✉ roswitha_moeller@web.de

Frau **Biermanski**, Bundes-Frauenleiterin
✆ 089-775294

Herr **Narloch**, Bundes-Schriftführer
✆ 040 209342571 ✉ post@danziger.info

Mitarbeiter im Vorstandsbereich

Herr **Schonscheck**, Kassenprüfer
✆ 02432-43850
✉ k.s@email.da.vc

Herr **Gruch** • ✆ 02463-907719
✉ verlag@gruch.de
🌐 www.gruch.de

Herr **Rose**, Bundesschatzmeister
✆ 04502-880490
✉ peter.rose@4roses.de

Frau **Mönnichs** • ✆ 04101-44518
✉ bmoennichs@web.de

Rat der Danziger

10117 Berlin • Charlottenstr. 17/117
✆ 030-4849-77777 • ✆ -77788
✉ info@rat.da.vc • 🌐 www.rat.da.vc

Mitglieder des Rates (Wahlperiode 2011 – 2015)

Herr C. **Narloch,** *Präsident*
Herr J. **Gruch,** *Vize-Präsident (kommissarisch)*
Herr L. **Schubert,** *Finanzrat*
Herr P. **Haerting**
Herr H.-J. **Kämpfert**
Herr K.-H. **Kluck**

Bund der deutschen Minderheit Danzig
Związek Mniejszości Niemieckiej Gdańsk

PL-80433 Gdansk • ul. Warynskiego 36
✆ 0048-58-3411427 • ✉ dfkdanzig@wp.pl
ⓘ ◌ *jeden Mi., 15.00 Uhr www.dfk-danzig.de*

Museum
HAUS HANSESTADT DANZIG

Engelsgrube 66 • 23570 Lübeck
✆ 0451- 7020262 • ✆ - 4799831
✉ info@haus-hansestadt-danzig.de
🌐 www.danzig-online.de
◠ *Di., Mi., Fr. 10-12 Uhr, Do. 15-17 Uhr n.V.*

Danziger Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gornig • ✆ 06421-2823127
✉ gornig@danzigernfg.com

Landesverbände (LV)

Danziger LV Bayern

Herr Krause • ✆ 089-677496
✉ chr-krause@t-online.de

Danziger LV Baden-Württemberg

Herr Teubler • ✆ 07761-59686
✉ d.teubler@arcor.de

Kulturwerk Danzig e.V.

Herr Kluck • ✆ 040-76976807 ✉ kh.k@dahh.org

Verein Danziger Seeschiffer e.V.

Herr Behrent • ✆ 04154-841251
✉ danziger-seeschiff@freenet.de
🌐 www.danziger-seeschiff.de

Turn- und Fechtverein Preußen Danzig e.V.

Frl. Federlin • ✆ 040- 22816157
✉ e.wf@arcor.de • 🌐 www.preussen-danzig.org
ⓘ *jeden 1.+3. So./Mi., 10.15 Uhr, Hudtwalcker 13*

Förderverein Neuteich/Nowy Staw

Herr Schütz • ✆ 07621-71377
🌐 www.neuteich.de

Arbeitsgemeinschaft zur Pflege und Erforschung der Danziger Philatelie

Herr van Waardhuizen ✆ 0032-3-2251616
✉ www.danzig.org/index.php?module=Contact

Gem. d. Evangel. aus Dzg./Hilfskomitee

Herr Brauer • ✆ 0451-801277
✉ helmutbrauer@aol.com
🌐 www.ev-ostkirchen.de/4.html

Adalbertus-Werk Danziger Katholiken

Herr Nitschke • ✉ w.nitschke@adalbertuswerk.de
🌐 www.adalbertuswerk.de

Gmnü. V. Tiegenhof - LK Gr. Werder

Herr Pauls • ✆ 0711-6202264
✉ info@tiegenhof.de • 🌐 www.tiegenhof.de

Verein Praust - LK Dz. Höhe
Herr Katins • ✆ 04331-435377
✉ axel@katins.com

www.Forum.DANZIG.de
Herr Naujocks • ✆ 0048-603-236235
✉ wolfgang@naujocks.com
🌍 www.forum.danzig.de

Ortsstellen im Bund der Danziger

Berlin
Herr **Schubert** • ✆ 030-6360287
✉ lothar_schubert@gmx.net

Bielefeld
Herr **Jahr** • ✆ 0521-3058210
✉ guenter.jahr@versanet.de

Darmstadt
Herr **Leitner** • ✆ 06157-6796

Dortmund (Ortsstelle Neptun)
Herr **Kallas** • ✆ 0208-6986980

Fehmarn
Herr **Gawehns** • ✆ 04362-6007

Frankfurt a.M.
Frau **Boese** • ✆ 069-583826

Frankfurt a.M.
Frau **Domes** • ✆ 069-563469

Hagen
Herr **Klatt** • ✆ 02331-31495

Hamburg
Herr **Kluck** • ✆ 040-76976807
✉ kh.k@dahh.org
Frau **Wildt** • ✆ 040-834424

Hannover
Herr **Narloch** (kommissarisch)
✆ 040-209342-571 • ✆ -579
✉ c.n@arcor.de

Herford
Herr **Kunkel** • ✆ 05221- 24119

Kaiserslautern
Herr **Schmohr** • ✆ 0631- 24916

Kiel
Herr **Isemeyer** • ✆ 0431- 581414

Köln
Herr **Werner** • ✆ 02203-83929

Krefeld
Herr **Kohsakowski** • ✆ 02151-614989

Lübeck
Herr **Steinhardt** • ✆ 0451-493556

Lübeck-Travemünde
Herr **Rose** • ✆ 04502-880490

München
Herr **Lange** • ✆ 089-14349354
✉ dr.alfred.lange@arcor.de

Münster
Frau **Möller** • ✆ 0251-24151
✉ roswitha_moeller@web.de

Norden
Frau **Specht** • ✆ 04931-4305

Peine
Herr **Pleger** • ✆ 05171-21466

Radolfzell
Herr **Schmidtke** • ✆ 07732-10390

Ravensburg
Herr **Maaß** • ✆ 0751- 6525621
✉ heubude@web.de

Salzgitter
Frau **Hagen-Schaupeter** • ✆ 05341- 34370

Solingen
Herr **Fehlau** • ✆ 0212-56633

Soest
Herr **Schultz** • ✆ 02921- 15202
jjschultz@t-online.de

Wiesbaden
Herr **Janzen** • ✆ 06120- 5351

Bund der Deutschen Minderheit in Danzig

Nach zweijährigen Bemühungen hat das Woiwodschafts-Gericht in Danzig den Verein der Deutschen Minderheit in Danzig am 15. März 1990 offiziell registriert. Bis 1989 wurde die Existenz deutscher Volksgruppen in der Republik Polen offiziell nicht anerkannt. Erst die Wende und die Befreiung Polens von der Sowjetherrschaft trugen zu einem Meinungsumschwung bei. Die Mitgliederzahl stieg von anfänglich 566 Leuten auf heute etwa 5000.

Leider haben die meisten in Danzig verbliebenen Deutschen den Weg in den Verein noch nicht gefunden. Der Hauptgrund dafür ist, daß die Danziger Deutschen entweder schon sehr alt sind oder den Randgruppen der Gesellschaft angehören. Das macht eine Schwäche des Vereins aus. Es fehlt uns die mittlere und junge Generation, von denen viele mit ihren Kindern auch schon seit Langem in Deutschland leben.

Die Kulturvermittlung ist dem Verein dadurch sehr erschwert. Dennoch hat das Erhalten des deutschen Kulturgutes, der Sprache und der Sitten in der Heimat oberste Priorität in der Vereins-Aktivität. Der Verein bemüht sich auch um die Kontaktpflege mit der polnischen Mehrheit. Die deutsche Minderheit begreift sich hier als Brücke zwischen den Staaten, als Vermittlerin zwischen beiden befreundeten und seit Menschengedenken zusammen lebenden Nationen Europas.

Das Vereinshaus befindet sich in Danzig- Langfuhr, einem stillen und schönen Vorort in einem über 100 Jahre alten Haus in dem Brunshöferweg (heute Ulica Ludwika Warynskiego) Nr. 36, wo die Treffen des Danziger Clubs mittwochs am Nachmittag stattfinden und zu denen alle aufs Herzlichste eingeladen sind. Über die Telefon-Nr. **0048 58 341 14 27** ist ein Kontakt zu uns möglich.

Christoph Jachimowicz

Nachruf *Helga Maria Joachimiak*

starb am31. Juli 2013 in Melle bei Osnabrück. Helga Joachimiak wurde am 26. Februar 1933 noch im Freistaat Danzig geboren.

Sie war zwölf Jahre alt, als der Krieg endete und sie

und ihre Familie sich in einem fremden Umfeld zurechtfinden mussten. Sie blieb in der Heimat, hat aber ihre Wurzeln nie vergessen. Als nach dem Zusammenbruch des Ostblocks wieder eine Deutsche Gemeinde in Danzig gegründet werden durfte, schloss sie sich bereits Anfang 1991 der neu gebildeten Gemeinschaft an.

Helga Joachimiak wurde über viele Jahre Mitglied im Vorstand und Vorsitzende des Danziger Clubs. Sie war eine Persönlichkeit, die uns alle in ihren Bann zog mit ihrer stets heiterer Ausstrahlung und ihrer Freundlichkeit. „Ihre Hilfsbereitschaft für ihre Mitglieder und alle Danziger, die aus aller Welt zu Besuch kamen, war ... wohl einmalig. Das hat sie immer und immer wieder unter Beweis gestellt. Sie hinterlässt eine große Lücke, die wohl nicht zu schließen sein wird." schreibt in einem Nachruf Gerhard Olter, 2. Vorsitzender des Bundes der deutschen Minderheit in Danzig.

Bestattet wurde Helga Joachimiak im Familiengrab bei ihrem Ehemann auf dem Friedhof Emaus. Es waren viele erschienen, die sie auf ihrem Lebensweg begleiten durften, unter ihnen der Vizekonsul der Bundesrepublik Deutschland.

Günter Jahr, Leiter der Ortsstelle Bielefeld im Bund der Danziger, der Helga Joachimiak über viele Jahre verbunden war, hielt eine beeindruckende Rede am Grab und dankte für ihr ganzes Wirken und die langjährige Freundschaft.

Wir vermissen Helga sehr.

Impressum

Herausgeber Vorstand des Bundes der Danziger e.V. 23552 Lübeck
Fleischhauerstr. 37 ✆ 0451 77303 ✆ 0451 75617

Redaktion & Layout Hansjürgen Gross Carl Narloch **Druck** www.saxoprint.de

Beiträge zur Veröffentlichung erbittet die Redaktion an o.g. Anschrift oder per e-mail an **post@danziger.info**
Namentlich gekennzeichnete Beiträge in diesem Mitteilungsblatt liegen in der Verantwortung des Verfassers